№ 201. Dienstag, den 28. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
illustrirter Sonntags-Beilage
eröffnen wir für den Monat **September.**
Preis in der Stadt 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1888.

— Der Kaiser gewährte am Freitag Nachmittag dem Wiener Maler Prof. Angeli wieder eine längere Sitzung und begab sich darauf zum Besuche seiner Großmutter nach Schloß Babelsberg. Am Abend empfing der Kaiser mit den Prinzen den König von Dänemark auf dem Anhalter Bahnhof. Bei der Ankunft des Königs eilte Kaiser Wilhelm auf den Salonwagen zu, um den König zu bewillkommnen. Die Begrüßung war eine sehr herzliche, ebenso die zwischen dem König und dem Prinzen Heinrich. Alsbald schritten der Kaiser und der König die Front der aufgestellten Ehrenwache ab und begaben sich alsdann im offenen Wagen nach dem königlichen Schlosse. Zwischenfälle wie bei der Ankunft des Kaisers in Kopenhagen ereigneten sich bei der Ankunft des Königs von Dänemark in Berlin nicht. Am Sonnabend Vormittag holte der Kaiser den König von Dänemark zur gemeinschaftlichen Fahrt nach dem Tempelhofer Felde ab, wo beide dann dem Exerzieren der 1. und der 2. Garde-Infanteriebrigade beiwohnten. Auf der Fahrt nach dem Exerzierplatze verließen der Kaiser und der König von Dänemark in der Belle-Alliancestraße im Hofe der Kaserne des 1. Garde-Dragonerregiments den Wagen, stiegen dort zu Pferde und begaben sich nach dem Manöverfelde östlich der Tempelhofer Chaussee. Gegen Mittag kehrte der Kaiser nach dem Schloß zurück und nahm dort mehrere Vorträge entgegen. Am Sonnabend Nachmittag besuchte der König das Mausoleum zu Charlottenburg, wo derselbe längere Zeit verweilte, und begab sich dann nach Potsdam, um der Kaiserin Augusta auf Schloß Babelsberg und der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichskron Besuche abzustatten. — Der Kaiser ernannte den König von Dänemark zum Chef des thüringischen Ulanenregiments Nr. 6. — Am Montag früh 8 Uhr fährt der Kaiser nach Dresden, von wo er Abends zurückkehrt und um 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe ankommen wird. — Nach dem Hofberichte soll der König von Griechenland hier eintreffen.

— Ueber die Reisepläne Kaiser Wilhelms berichtet die offiziöse Wiener „Pol. Korr.“ aus Berlin, daß der Kaiser zunächst noch verschiedene Besuche in Deutschland selbst abstatten und sich alsdann Ende September nach Wien und von da nach Rom begeben werde. Der Tag der Abreise sei noch nicht festgestellt. Nach der „Nationalztg.“ ist für die Abreise der 30. September in Aussicht genommen. Der Kaiser wird sich zuerst nach Stuttgart, von da nach München begeben und sodann in Wien eintreffen. Von dort geht die Fahrt nach Rom mit einem Ausflug nach Neapel, wo u. A. ein großes Panzerschiff vom Stapel gelassen wird. Am 22. Oktober, als dem Geburtstage der Kaiserin, würde Kaiser Wilhelm in Potsdam zurück sein.

— Der beabsichtigte Besuch des Kaisers in Rom wird in der ultramontanen Presse mit leicht erklärlichem Unbehagen besprochen. Die „Köln. Volksztg.“ betont in einem „Kaiser Wilhelms Romfahrt“ überschriebenen Artikel, das offizielle Erscheinen des Kaisers bedeute, daß die Rechte und Ansprüche des Papstthums auf seinen tausendjährigen Besitz von der ersten Macht Europas als faktisch nicht mehr bestehend betrachtet werden. Da aber die Romfahrt einmal beschlossene Sache ist, so wünscht das ultramontane Organ wenigstens, daß Kaiser Wilhelm seine Wohnung nicht im Quirinal nehme, welcher, wie man in Berlin wisse, Eigenthum des Papstes und demselben unter Anwendung brutaler Gewalt geraubt worden sei.

— Das Leibgardehusarenregiment hat dem Kaiser einen Ehrensäbel überreicht.

— Auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich wird die photographische Aufnahme Kaiser Friedrich's auf dem Sterbebette, welche durch die Herren Richard und Lindner in Berlin bewirkt worden ist, wie berichtet wird, in folgender Weise an das Publikum verabfolgt: Wer dieses Andenken an den verblichenen Monarchen zu erwerben wünscht, hat seinen Namen bei den Herrn Reichard und Lindner in eine Liste einzuzeichnen, die der Kaiserin zur Durchsicht vorgelegt wird. Eine solche Liste hat bereits die Genehmigung Seitens der hohen Frau gefunden; eine zweite bedeckt sich eben mit zahlreichen Unterschriften.

— Ein Korrespondent der „Danz. Ztg.“, dem wir die Verantwortlichkeit überlassen, schreibt: „Es wird hier mit großer Bestimmtheit versichert, daß das Erstaunen über den Besuch des Herrn Stöcker in Oberhof im Marmorpalais ganz getheilt werde und daß Anordnungen getroffen seien, welche Herrn Stöcker die Wiederholung derartiger Eigenmächtigkeiten zur Unmöglichkeit machen. Das ist allerdings für den Herrn Hofprediger und alle diejenigen, die zu seiner Fahne halten, ein schwerer Schlag und ein nicht mißzuverstehender Wink, der an Deutlichkeit noch dadurch gewinnt, daß Herr Stöcker unter Wilhelm II. bisher den gleichen Grad von Beachtung genießt, wie unter seinem verstorbenen Vater; auch von Kaiser Wilhelm II. ist Herr Stöcker seither nicht empfangen worden.“ — Trotzdem bringt die „Kreuzztg.“ einen antisemitischen Leitartikel, vielleicht den schärfsten, welchen sie jemals geschrieben hat. Sie verlangt darin Aufhebung der Juden-Emanzipation und ruft den Regierungen ihr Ceterum censeo zu, bis die Judenherrschaft gebrochen sei. Entweder das Judenthum verzichtet auf seine unerträgliche Stellung oder es fordert zu einem Kampfe heraus, welcher nur mit seiner allgemeinen Unterdrückung enden kann.

— Ueber die Stellung Deutschlands zur Türkei bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen offiziösen Artikel in Form einer Polemik gegen die französische Presse, welche ihren Lesern verschiedene Geschichten aufgetischt hatte, die beweisen sollten, daß das Verhältniß Deutschlands zur Türkei kein gutes sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwidert darauf, daß der Wunsch, Mißtrauen zwischen Berlin und Konstantinopel zu erregen, in dem vorliegenden Falle der Vater thörichter Gedanken gewesen sei. Hieran wird der folgende in der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der letzten Zeit unvermeidlich gewordene taktlose Ausfall gegen Frankreich gerichtet: „Die französischen Blätter sollten an die deutsche Politik doch nicht dasselbe Maß anlegen, wie an die ihrer eigenen Staatsmänner der „Revanche“; so ungeschickte und so gewissenlose Führer der öffentlichen Meinung könnten sich bei uns nicht lange halten, und wenn ihre plumpen Erfindungen auch französische Leser täuschen mögen, im Auslande dienen dieselben nur dazu, die gute Meinung, die man früher von der Intelligenz der Franzosen hatte, herabzumindern.“ — Vielleicht ändert die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihr Urtheil über die oben angeführten Staatsmänner der Revanche noch einmal ebenso plötzlich, wie sie ihr Urtheil über den Revanchegeneral Boulanger geändert hat.

— Die Frage wegen Fortführung des von den Hochseligen Majestäten Wilhelm I. und Friedrich III. ertheilten Hofprädikats ist von Sr. Majestät nunmehr dahin entschieden: 1) denjenigen Personen, welchen früher von Allerhöchstdenselben oder von Sr. Majestät dem Hochseligen König Friedrich III. das Prinzliche beziehungsweise das Kronprinzliche Hofprädikat verliehen worden ist, fortan die Führung des Königlichen Hofprädikats, sowie 2) denjenigen Personen, welche von Sr. Majestät dem Hochseligen König Wilhelm I. oder von Sr. Majestät dem Hochseligen König Friedrich III. mit dem Königlichen Hofprädikat begnadigt worden sind, die Fortführung desselben als auf Allerhöchstihre Person bezüglich, zu gestatten.

— Nach einem Erlasse des Finanzministers soll das zur Beaufsichtigung der Zuckerfabriken demnächst zu verwendende Wachtbeamtenpersonal in Anbetracht der Kürze der Zeit, für welche dasselbe jedes Jahr in Thätigkeit tritt, nicht etatsmäßig angestellt, vielmehr sollen dafür Hülfsbeamte und zwar solche Zivil- oder Militärpensionäre in Aussicht genommen werden, welche zuverlässig sind und körperlich noch die erforderliche Rüstigkeit besitzen. Die Dauer der Beschäftigung wird alljährlich 2½ bis 4 Monate betragen und die einberufenen Personen erhalten als Vergütung außer den persönlichen Reisekosten einen Tagegelderſatz von 3 Mark.

— Offiziös wird geschrieben: In dem der Inangriffnahme der Verstaatlichung unmittelbar vorhergehenden Finanzjahre 1879/80 überstieg der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung im Ordinarium mit 67 983 536,35 Mk. den Gesammtbedarf zur Verzinsung der Staatsschuld mit 54 048 356,82 Mk. um 13 935 170,53 Mk. Seitdem ist der Mehrbetrag der Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung sehr erheblich gestiegen. Selbst in dem für die Eisenbahnverwaltung finanziell ungünstigsten Jahre dieser Periode (1885/86) betrug derselbe bei einem Ueberschuß dieser Verwaltung von 193 827 473,63 Mk. und einem Bedarf für die Verzinsung der Staatsschuld von 155 846 343,03 Mk. immer noch 37 981 130,60 Mk., das nahezu Dreifache des Betrages von 1879—80. Nach Ueber-

Feuilleton.

Angela.

27.) (Fortsetzung.)

Angela sah, daß die Pferde ihres Wagens ausgespannt und weggebracht wurden, und daß derjenige, den sie angetroffen und von der anderen Seite der Chaussee herangefahren sein mußte, dieser wieder zugeschoben ward. Sie ward in ihrer Beobachtung durch das Oeffnen der Thür unterbrochen, und sich umwendend, sah sie die Wirthin mit dem Frühstück eintreten, welches diese schweigend auf den Tisch stellte, und sich nach einen Blick auf die beiden verschiedenen Frauengestalten entfernte. Als die Thür sich hinter ihr geschlossen, sagte, sich erhebend, Josefa in fürsorglichem Ton:

„Signora, Sie sollten von dem Kaffee trinken. Er wird sie erfrischen, auch haben Sie seit gestern Abend nichts genossen — —“

„Ich will warten, Josefa“, antwortete Angela, die wiederum an den schon einmal erhaltenen Schlaftrunk denken mußte. Dies mochte auch die Wärterin thun, denn schweigend füllte sie eine Tasse mit dem heißen Trunk, und leerte sie sogleich und bis zur Neige. Sich dann nochmals im Sessel niederlassend, blickte sie auf Angela, die sich wieder dem Fenster zugewandt, doch ward beiderseits nicht weiter gesprochen. Vor dem Hause blieb es ruhig, keiner ihrer sämmtlichen Begleiter ließ sich blicken, dennoch hörte sie männliche Stimmen in lebhaftem Gespräch. Wieder nach Josefa sehend, lehnte diese mit offenen Augen im Sessel, sie aber trat an den Tisch und genoß ebenfalls von dem Kaffee und Brod was diese offenbar mit Befriedigung bemerkte. Ans Fenster zurückkehrend, blickte sie wiederum aufmerksam lauschend auf die Landstraße hinaus, wo es immer heller zu werden begann. Eine längere Weile, während welcher Josefas tiefe Athemzüge ihr gesagt, daß sie eingeschlafen sei, vermochte sie nichts zu vernehmen, dann aber hörte sie das ferne Geräusch eines kommenden Wagens und gewahrte bald, daß ein solcher sich wirklich näherte. Dies aber war auch von den andern vernommen, denn Tomaso — dessen Namen sie zwar nicht kannte — erschien vor dem Hause und blickte forschend auf die Landstraße hinaus.

„Wen mag der Wagen bringen?“ dachte mit heftigem Herzklopfen Angela. „Hilfe und Beistand, damit man mich nicht weiter schleppt, ohne daß ich imstande bin, mich zu widersetzen?“

Der Wagen kam näher und auch Angelas Aufregung nahm zu, denn sie überdachte, was möglicherweise geschehen könne, würden wirklich ihr Verlobter und sein Diener kommen, welche sie so sehnlichst erwartete.

Bald aber sah sie, daß ihre Aufregung und Sorge vergeblich gewesen, denn als das Fuhrwerk hielt, entstieg ihm ein großer Mann — Stefano — und erkannte sie ihn als denjenigen wieder, welchen sie vor dem Wirthshause gesehen. Während der Kutscher die Pferde abschirrte und in den Stall führte, schritten in lebhaftem Gespräch Tomaso und Stefano vor dem Hause auf und ab und dieser erzählte seine letzten Erlebnisse, und daß nun Herr und Diener gehindert seien, ihnen zu folgen, Tomaso hatte ihm aufmerksam zugehört und erwiderte:

„Dennoch wissen wir nicht, was sie gegen uns unternehmen werden. Möglicherweise kommt letzterer doch noch mit dem Kutscher, der ihm von seinem Herrn berichten wird. Wie aber steht es mit deiner Verwundung?“

„Schlecht genug“, entgegnete verdrießlich Stefano, „und hätte ich nicht der Wärterin wegen kommen müßen, ich wäre lieber nach der Stadt gefahren, um mich verbinden zu lassen!“

Tomaso sah, daß der andere bleich und angegriffen aussah und antwortete mit einiger Besorgniß:

„Du kannst sogleich in meinem Wagen zurückfahren, dessen Pferde sich ausgeruht haben, ich aber will nachher den Deinigen benutzen. Es wird aber jedenfalls richtig sein, nicht ins Krankenhaus zu gehen!“

„Das ist auch nicht meine Absicht“, entgegnete verstimmt Stefano, und beide begaben sich ins Haus, während voll Spannung und Erwartung Angela an ihrem Platz verblieb, Josefa sich aber aus ihrem Sessel erhob, und langsam im Zimmer auf und ab zu gehen begann. Erstere sah bald, daß der bei ihrer Ankunft anwesend gewesene Wagen angespannt ward, und vor das Haus fuhr, zugleich aber trat Tomaso ein und sagte sich ihr nähernd:

„Signora, ich muß Sie bitten, einzusteigen, doch werden Sie die Fahrt mit einer anderen Begleiterin fortsetzen, da Ihre bisherige nach der Anstalt zurückkehrt!“

Angela hatte eine solche Aufforderung bereits erwartet. Es that ihr gewissermaßen leid, von Josefa scheiden zu müssen, welche ihr, seit sie sie gekannt, Theilnahme und Sorge bewiesen, und ihr die Hand reichend, sagte sie mit bewegter Stimme:

„Leben Sie wohl, Josefa, und nehmen Sie meinen Dank für alle mir erwiesene Aufmerksamkeit — —“

„Leben Sie wohl, Signora,“ erwiderte zwar äußerlich ruhig, doch nicht minder bewegt die Wärterin, „und möge es Ihnen hinfort wohlergehen, wenn ich es auch kaum erfahren werde!“

„Sagen Sie, falls es Ihnen gestattet ist, Signora Antonia meinen Abschiedsgruß,“ und ihr nochmals die Hand mit dem Gefühl drückend, als scheide sie von einer lieben Bekannten, folgte Angela Tomaso aus dem Zimmer, nachdem dieser zu Josefa gesagt hatte:

„Sie wissen wie alles verabredet ist. Sobald wie möglich, wird einer der Wagen nach der Stadt zurückfahren, und werden Sie eine sichere Begleitung dahin haben. Leben Sie wohl!“ welchen Abschiedsgruß Josefa erwiderte.

Auf dem Flur, wo wiederum Wirth und Wirthin nicht zu sehen waren, erblickte dagegen Angela eine gutgekleidete Frau von etwa fünfzig Jahren, welche mit ruhig ernstem Gesicht dastand, und zugleich auch sagte, Tomaso:

„Signora, die Frau wird Sie nach dem Orte Ihrer Bestimmung geleiten,“ und forderte

windung der schweren Verkehrsstockung erreichte derselbe in dem folgenden Jahre 1886—87 bereits den Betrag von 70 307 062,23 Mk. Denn einem Aufwande für Verzinsung der Staatsschuld mit 154 925 541,07 Mk. steht ein Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung von 225 232 603,30 M. gegenüber. Für 1887/88 war ein Bedarf für die Verzinsung der Staatsschuld von 170 964 538 Mk. und ein Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung von 220 801 408 Mk. mithin ein Mehrbetrag des letzteren von 49 836 870 Mk. etatsmäßig veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung hat aber bekanntlich einen sehr erheblichen Mehrüberschuß über den Etat geliefert; derselbe wurde von dem Finanzminister bei Vorlegung des Etats auf 37 Millionen, wahrscheinlich höher beziffert. Der Mehrbetrag der Eisenbahnüberschüsse über den Bedarf zur Verzinsung der Staatsschuld stellt sich daher in Wirklichkeit noch sehr erheblich höher als im Vorjahre. Für das laufende Etatsjahr ist der Bedarf für die Verzinsung der Staatsschuld auf 176 148 161 Mk., der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung auf 244 266 828 Mk. veranschlagt. Die Einnahmen der Staatseisenbahnen sind auf rund 719 000 000 Mk. veranschlagt, sie haben in den ersten drei Monaten des Jahres betragen über 186 Millionen, mithin über 6 Millionen mehr, als pro rata temporis die etatsmäßigen Einnahmen. Bemerkt wird, daß der in den letzten Jahren hervorgetretene Mehrbedarf für Verzinsung der Staatsschuld nur zum geringen Theile von einer absoluten Vermehrung derselben, überwiegend vielmehr aus der Konvertirung von Prioritäten in Konsols herrührt. Je günstiger sich die Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung gestalten, desto mehr tritt die Frage heran, wann man endlich eine Ermäßigung der Tarife ernstlich in Angriff nehmen wird. Herr v. Erffa hat vor seinen Wählern in Schleusingen behauptet, daß der Minister Maybach einmal zu Vertretern der Industrie im Westen und zu Getreideproduzenten im Osten geäußert habe: „Sie haben recht, die Tarife müssen herabgesetzt werden. Aber lassen Sie mir Zeit. Der Ueberschuß aus der Eisenbahnverwaltung reicht jetzt schon zur Verzinsung der preuß. Staatsschuld; er wird hoffentlich größer werden.“ Nach den offiziös mitgetheilten Ergebnissen steht nichts im Wege, diese Versprechungen endlich zur Wahrheit werden zu lassen.

— Ueber die deutsche Emin Pascha-Expedition bringt die „Straßburger Post“ einige nähere Mittheilungen. Darnach faßte der Vorstand des deutschen Kolonialvereins am 14. April d. J. nachstehenden Beschluß. „Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft erklärt es für ein im nationalen Interesse wünschenswerthes Unternehmen, durch Vorschiebung deutscher Stationen im deutschen ostafrikanischen Interessengebiete nach dem Ukerwesee und weiter über den Albert Nyanza, eine Verbindung mit Emin Pascha in Wadelai herzustellen und ist bereit, eine zu solchem Zwecke sich bildende Gesellschaft nach Möglichkeit zu unterstützen.“ Die Kosten des Unternehmens, einschließlich der Anlage deutscher Stationen, sind nach dem Urtheil Sachverständiger auf 600 000 Mk. veranschlagt. Ein beträchtlicher Theil dieser Summe ist bereits durch die Freunde der Kolonialpolitik gedeckt. Ferner werden von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und von der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft Beiträge erwartet. Trotzdem bleiben noch große Summen aufzubringen. In der am 11. September in Wiesbaden stattfindenden öffentlichen Vorstandssitzung der Kolonialgesellschaft wird die „Eminfrage“ noch einmal zur Besprechung kommen und sich dann auch der Emin Pascha-Ausschluß endgiltig bilden.

— In der Generalversammlung des Nassauschen allgemeinen Lehrervereins, welche am 22. d. Mts. in Eltville stattfand, hielt Herr Lehrer Stucke-Homburg einen mit großer Begeisterung aufgenommenen Vortrag über Kaiser Friedrichs Vermächtniß an die Schule und ihre Lehrer. Demselben lagen folgende Thesen zu Grunde: 1. Unsere Lehrerversammlung erblickt in dem Schreiben Kaiser Friedrich III. an den Reichskanzler vom 12. März 1888 und insbesondere in den auf unseren Beruf bezüglichen Worten ein theures Vermächtniß für die Schule und ihre Lehrer. 2. Wir sind von der hohen Bedeutung jener kaiserlichen Worte überzeugt und erkennen insbesondere an: a) daß bei einseitiger Erstrebung vermehrten Wissens die erziehliche Aufgabe vernachlässigt wird und b) daß durch Halbbildung ernste Gefahren für das soziale Leben geschaffen werden. 3. Wir geloben, mit unserer ganzen Kraft dahin zu wirken, daß jene Gefahren vermieden und die erziehliche Aufgabe der Volksschule zum Heile des Vaterlandes voll und ganz gelöst werde, und zwar a) durch Treue und bis in das kleinste hinein gewissenhafte Ausnutzung der Unterrichtszeit; b) durch einen gründlichen, den psychologischen Gesetzen und den Forderungen unserer Zeit entsprechenden Unterricht; c) durch eine ernste und zugleich liebevolle Schulzucht.“

— Ueber die Abtretung der Küste an die deutschostafrikanische Gesellschaft in Sansibar verbreitet das Reutersche Büreau folgende Darstellung: „Am 16. d. Mts. übernahm die deutsche Gesellschaft die Verwaltung ihres Theiles der Küstenstrecke vom Sultan. Man erwartete, daß die Uebertragung in durchaus friedlicher Weise verlaufen würde, da bei Vereinbarung der Details im Einvernehmen mit dem Sultan große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren. Den hier eingegangenen Berichten zufolge hat indeß das Vorgehen der Deutschen mit Bezug auf des Sultans Flagge in den von ihnen besetzten Stationen viel böses Blut unter der Eingeborenen-Bevölkerung an der Küste verursacht. Es wird behauptet, daß eine bewaffnete Streitmacht, die von einem deutschen Kanonenboot in Bagamoyo gelandet wurde, den Flaggenstock abhieb und die Flagge des Sultans beseitigte. Auch von anderen Orten sind beunruhigende Meldungen über die Landung bewaffneter Mannschaften und willkürliches Vorgehen seitens der Agenten der Gesellschaft eingegangen. Authentische Einzelheiten, welche die obigen Gerüchte bestätigen dürften, sind jedoch bis jetzt nicht eingelaufen.“ Es bleibt abzuwarten, wie weit diese Mittheilungen sich bestätigen.

— Am Freitag Abend wurde in der Tonhalle eine sozialistische Versammlung aufgelöst. Auf der Straße mußte die Polizei blank ziehen und Verhaftungen vornehmen.

Ausland.

Petersburg, 25. August. Zwischen Wilna und Ratomek stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Das Zugpersonal und mehrere Passagiere sind verwundet.

Petersburg, 25. August. Wie man der „Bohemia“ von hier meldet, soll die Geheimpolizei eine nihilistische Verschwörung in Peterhof entdeckt haben. Acht Männer und drei Frauen seien verhaftet worden. Es soll auch eine Dynamitbombe gefunden worden sein. Der Zar ließ dem Polizeimeister von Peterhof, Obersten Wogak, einen Brillantring und jedem Geheimpolizisten 100 Rubel überreichen. Mag diese Nachricht wahr sein oder nicht, die Thatsache, daß immer noch ähnliche Gerüchte auftauchen und Glauben finden, beweist, daß die Gefahr des Nihilismus für Rußland noch nicht geschwunden ist.

Belgrad, 25. August. Zur Ehescheidung des serbischen Königspaares berichtet die dann und wann zu offiziösen Mittheilungen benutzte „Budapester Korrespondenz“, daß sämmtliche Gerüchte, die über eine Aussöhnung zwischen dem König Milan und der Königin Natalie in Umlauf gesetzt sind, absolut jeder Grundlage entbehren. Der König sei fest entschlossen, sich von dem Kronprinzen nicht mehr zu trennen. — Seit einiger Zeit bilden sich Räuberbanden. Vom Jaworgebiete meldet man die Bildung großer türkischer und arnautischer Räuberbanden, die an der Grenze ein befestigtes Lager errichteten, von welchem aus sie nach Serbien einfallen und täglich morden und brennen.

Sofia, 25. August. Der bulgarische Hofphotograph Korastojanow wurde von den Räubern auf mazedonischem Gebiete ohne Lösegeld freigegeben; die Freilassung erfolgte auf Verwendung des Majors Panitza, welcher als „Großwojwode der mazedonischen Bulgaren“ einen Brief an den Chef der Briganten gerichtet hatte.

Konstantinopel, 25. August. Die türli Note in der Massauahfrage ist ein ziemlich langes Schriftstück, in welchem zuvörderst Einspruch erhoben wird gegen die amtliche Verkündigung der Besitzergreifung von Massauah durch die Italiener. Die Kongo-Konferenz habe nur solche Ländereien im Auge gehabt, welche bisher von keinem der dem Berliner Vertrage beigetretenen Staaten besetzt gewesen seien, und das treffe bei Massauah nicht zu. Als die Italiener bestimmt worden seien, dort zu landen, habe daselbst die egyptische, also die osmanische Flagge geweht, Massauah hatte eine egyptische Besatzung und Verwaltung, welche von den Engländern gezwungen worden waren, sich zurückzuziehen. Die Türkei in ihrer Eigenschaft als Suzerän habe damals Einspruch erhoben auf dem Grunde, daß Massauah kein herrenloses Land sei. Das Rundschreiben sucht sodann den italienischen Einwurf zu widerlegen, nach welchem die Türkei selbst die Berechtigung der Besetzung von Massauah durch den Artikel 10 der kürzlich abgeschlossenen Suezübereinkunft anerkannt habe; Crispi leite daraus den Verzicht der Türkei auf alle ihre Besitzungen an der afrikanischen Küste des Rothen Meeres ab. Die Pforte meint, daß diese Besitzungen bedingungsweise dem Khediv, dem Vasallen der Türkei anvertraut gewesen seien, und daß in Folge dessen die Rechte der Türkei auf diese Landstriche ebenso unbestreitbar seien wie die Rechte auf Egypten selbst. Die auf diesen Artikel 10 sich gründende Beweisführung des italienischen Ministerpräsidenten sei also durchaus hinfällig. Auch bezüglich der von den fremden Unterthanen zu leistenden Steuern und des Rechtes Italiens, solche aufzuerlegen, befinde Crispi sich im Irrthum. Diese Frage, welche den ganzen Orient berühre, sei noch in keiner Weise geregelt; bis zur Stunde bezahlen nur fremde Grundeigenthümer, welchen seit einigen Jahren gestattet worden ist, Land zu erwerben, eine gewisse Grundsteuer. Das Rundschreiben schließt mit einem förmlichen Einspruch gegen die italienische Besitzergreifung. Wie man übrigens erfährt, wird dieser Note in den Botschafterkreisen nur geringe Bedeutung beigemessen, und auch die Pforte giebt sich nicht der Hoffnung hin, daß ihr Einspruch irgend einen Widerhall finden werde.

Rom, 26. August. Die „Riforma“ sagt, die Begegnung Crispis und Kalnokys in Eger habe festgestellt, daß die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Italien in ihrer Auffassung der verschiedenen Fragen, welche Europa beschäftigen, übereinstimmen. Aus den Begegnungen in Friedrichsruh und in Eger werde nichts hervorgehen, worüber Europa sich beklagen könnte. Es handelt sich hierbei offenbar um Regelung der afrikanischen Verhältnisse zwischen Frankreich und Italien. Bei diesen offiziösen Kundgebungen (wir bitten auch den Artikel unter Konstantinopel zu berücksichtigen) dürfte Frankreich ein weiteres Vorgehen, als es unter Paris gemeldet wird, sich ernstlich überlegen. — Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Entrevue Kalnokys und Crispis beweist nur die unverändert herzlichen Beziehungen zwischen den beiden engverbündeten Staaten. Der Vortheil des Austausches der gegenseitigen Idee'n ist um so größer in einer Zeit, welche trotz zweifelloser relativer Beruhigung doch andauernde Unsicherheit zeigt. Es wäre unsinnig, die Entrevue mit abenteuerlichen aggressiven Tendenzen in Verbindung zu bringen. Weder in Friedrichsruh noch in Eger wird aus dem Rahmen der Friedenspolitik herausgetreten. Das Lebensinteresse zwingt Italien, sein ganzes Augenmerk auf die Aufrechterhaltung seiner gegenwärtigen Kräfte und Verhältnisse im Mittelmeer zu richten. Oesterreich-Ungarn erkennt die ganze Berechtigung dieses Standpunktes an, wie ja auch die Orientinteressen eine Gemeinsamkeit der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns und Italiens völlig gestatten. Der Entrevue in Eger dürfe man demnach mit jener Genugthuung entgegensehen, welche die erneute Bekräftigung eines zum Schutze des europäischen Friedens geschlossenen Bundes dem Friedensfreunde gewährt.

Paris, 25. August. Das „Petit Journal“ meldet: Da das Vorhandensein zahlreicher italienischer Spione in Corsica konstatirt worden sei, und da sich im Mittelmeer eine große Anzahl italienischer Kriegsschiffe aufhalte, so sei das Torpedogeschwader zur Ueberwachung der Küsten Algiers, der Inseln und des Hafens von Biserta kommandirt worden.

Brüssel, 26. August. Die Kongoregierung ergriff neuerdings Besitz von der Station Stanley-Fälle, welche vor einigen Monaten erobert worden ist.

San Franzisko, 22. August. Der Dampfer „Oceanic“ aus Hongkong kollidirte beim Einlaufen im Hafen mit dem Küstendampfer „City of Chester“ und brachte ihn zum Sinken. Zur Zeit des Unglücks herrschte ein dichter Nebel. Die „City of Chester“ wurde gänzlich in zwei Theile geschnitten und sank binnen 5 Minuten in 50 Faden Wassertiefe. Es sollen mindestens 34 Personen ertrunken sein, darunter 10 Kajüten-Passagiere und 3 Personen der Bemannung. Die übrigen Opfer waren Deck-Passagiere. Die „Oceanic“ legte bei und rettete zwischen 50 und 60 Leute.

Provinzielles.

© **Strasburg,** 26. August. Ein seltsamer Fund wurde vorgestern Nachmittag auf dem Wege von Strasburg nach Groß-Gorzenitza gemacht. Vorübergehende hörten ein klägliches Wimmern und fanden bei näherer Untersuchung an der Chaussee in einem Durchlaß ein etwa 2 Monate altes Kind, welches sehr nothdürftig in wenige Lappen gehüllt war. Bald darauf wurde die Mutter des Kindes ergriffen. Man hatte nämlich eine Frauensperson mit einem Kinde über die Grenze kommen sehen. Zurück wollte sie ohne dasselbe. Sie ist ein in Russisch-Polen dienendes Mädchen und die bitterste Noth nur zwang sie zu diesem unnatürlichen Schritte. — Das von dem Beamtenverein „Harmonie“ seinen Mitgliedern und deren Angehörigen bereitete Sommerfest, welches gestern im Schützenhause gefeiert wurde, ist in jeder Beziehung als ein gelungenes zu bezeichnen.

Rosenberg, 24. August. Unsere Polizei hat heute einen guten Fang gemacht: Seit einiger Zeit machten viele unserer Landwirthschaft treibenden Bürger die unliebsame Entdeckung, daß ihnen sowohl verschiedene Ackergeräthe, wie auch gemähtes Getreide, Heu, Klee 2c. nächtlicher Weile von den Feldern gestohlen wurden. Heute Morgen erhielt der Fleischermeister Z. von seinem Feldnachbar die Nachricht, daß ihm (Z.) über Nacht eine Quantität Weizenähren, 84 Garben, gestohlen worden und daß die Spur nach dem Gehöfte der Wittwe Samp, welche an der Dt. Eylauer Chaussee ein kleines Käthnergrundstück besitzt, führe. Die durch den Stadtwachtmeister K. geführte Haussuchung führte zur Entdeckung vieler Diebstähle. Die meisten der gestohlenen Sachen wurden in der Scheune versteckt vorgefunden, unter anderem auch der Kalk, Zement und die Bohlen, welche im Frühlinge der Chausseebauverwaltung entwendet worden waren und auf deren Entdeckung eine Prämie von 30 M. ausgesetzt ist. Als Dieb entpuppte sich der Schwager der Wittwe Samp, ein geschickter Stellmacher, welcher demnächst hier eine Fabrik für landwirthschaftliche Geräthe etabliren wollte. Samp wurde verhaftet. Er hat ein umfassendes Geständniß abgelegt und dabei angegeben, sein verstorbener Bruder hätte ihm auf dem Sterbebette den Weg gewiesen, wie er bald wohlhabend werden könnte. Samp hat bei einer hiesigen öffentlichen Kasse einige tausend Mark zinsbar angelegt. (D. Z.)

Danzig, 25. August. Gestern Mittags hatte das aus den Panzerkorvetten „Baden“

---

dann durch eine Handbewegung beide zum Einsteigen auf. Als sie Platz genommen, er sich zu ihnen gesetzt, und noch einige Worte mit seinem bisherigen Kutscher gewechselt, schloß er den Schlag und die Fahrt begann von neuem. Angela war traurig und enttäuscht; sie hatte so sicher auf Beistand und Hilfe gehofft, und blieb dagegen noch immer in den Händen ihrer Feinde.

Der Wagen verfolgte seinen Weg, ohne daß der abermals verhangenen Fenster wegen Angela imstande gewesen, einen Blick ins Freie zu thun. Sie lehnte das schwer werdende Haupt gegen die Kissen, und durch ihren dichten Schleier geschützt, schloß sie die Augen, nicht aber um zu schlafen, sondern um ungehindert lauschen zu können. Sie sah daher auch nicht, daß ihre Begleiterin, welche sie schon im Hause mit forschenden Blicken betrachtet, sich alle Mühe gab, ihre Gesichtszüge zu erkennen, was endlich ihr auch in etwas gelungen sein mußte, denn die ihrigen drückten Erstaunen und Ueberraschung aus, ohne daß dies jedoch jemand bemerkt, da Tomaso zu festem Schlaf die Augen geschlossen. Die der Fremden aber wandten sich Angela immer wieder zu, bis endlich sie sich ebenfalls gegen die Ecke des Wagens lehnte, und sich ihren Gedanken überließ. Die Fahrt dauerte mehrere Stunden, dann hielt wiederum der Wagen. Angela vernahm das Geräusch von knarrenden Angeln, sie fuhren noch eine kleine Strecke auf einem gepflasterten Wege, und abermals standen die Pferde still. Den Schlag öffnend, stieg Tomaso aus, und sich an Angela wendend, sagte er:

„Signora, wir sind zur Stelle. Belieben Sie den Wagen zu verlassen — —“

Im Bewußtsein ihrer Schutzlosigkeit kam sie seiner Aufforderung nach, und während ihre Begleiterin ihr folgte, sah sie, daß sie vor einem ansehnlichen Wohngebäude standen, an das sich an der einen Seite Stallungen schlossen, an der anderen sich aber Baumwuchs und Gesträuch befand. Die hohe, schwere Thür öffnend, ließ er sie und ihre neue Bekannte eintreten, indem er zugleich zu ihr sagte:

„Signora, ich bin beauftragt, Sie hier anderen Händen zu übergeben, und verabschiede mich daher von Ihnen. Leben Sie wohl!“ und jene ebenfalls grüßend, verließ er das Haus. Wie Angela durch das in der großen Vorhalle vorhandene Fenster sah, durchschritt er schnell den Vorraum und ging ebenso schnell der Landstraße zu und dem ihm folgenden Wagen entgegen, um dem verwundeten Stefano nach der Stadt zu folgen, während der soeben angekommene den Stallungen zufuhr.

„Jetzt wandte sich ihre Begleiterin, die bisher noch nicht gesprochen, ihr zu und sagte:

„Signora, ich bin von meiner Herrin, der Contessa, beauftragt, Sie in das für Sie bestimmte Zimmer zu führen, und bitte, mir dahin zu folgen — —“

Zum erstenmal schlug jetzt Angela den Schleier zurück, und ihr nach aller Aufregung und Anstrengung, so bleiches, aber nicht minder liebliches und edles Gesicht ohne Verhüllung sehend, schwieg plötzlich ihre Begleiterin. Im Begriff, sie zu unterbrechen, hatte Angela dies nicht bemerkt, und fragte in festem, ruhigem Ton:

„Wer ist ihre Herrin, daß man mich zu ihr gebracht, und was soll ich hier?“

„Die Fragen wird Ihnen die Contessa, deren Kammerfrau Franzeska ich bin, selbst beantworten,“ entgegnete diese sie unverändert anblickend.

„Wann kann ich die Contessa sehen und sprechen?“ fuhr Angela endlich ihre seltsam forschenden Blicke bemerkend, fort.

„Das wird, da die Contessa krank ist, vielleicht morgen oder in den nächsten Tagen möglich sein,“ erwiderte Franzeska. „So lange müssen sie sich gedulden, und mit jedem anderen Begehr an mich wenden, da sie mir einstweilen übergeben sind,“ und damit schritt sie, Angela's Reisetasche ergreifend, ihr die Treppe voran, und öffnete auf einem geräumigen Korridor angelangt, ein einfach und alterthümlich ausgestattetes Zimmer.

(Frtsetzung folgt.)

und „Baiern“, den Panzerfregatten „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ und dem Aviso „Zieten“ bestehende Uebungs-Geschwader des Kontre-Admirals Knorr die Bucht von Gdingen verlassen und den Nachmittag über auf hoher See geübt. Bei eintretender Dunkelheit kam es auf die Rhede vor Zoppot und warf dort gegen 8 Uhr Anker, wobei des herrschenden Nebels halber häufig die „Syrenen“ ihren durchdringenden, wenig melodischen „Sang“ ertönen lassen mußten. Heute Vormittags 11½ Uhr wurden die Anker wieder gelichtet und doppelte Kiellinie formirt und um 11 Uhr 55 Minuten setzte sich die stattliche Armada, das Flaggschiff „Baden“ an der Spitze, in Bewegung und trat die Rückfahrt nach Kiel zu den großen Angriffsmanövern an. Eine kleine Stunde später dampfte das Geschwader um Hela herum und kam außer Sicht. — Ein hier noch in rühmlichem Andenken stehender früherer Mitbürger, der Wirkl. Geh.-Rath Georg Hellwig ist gestern früh in Bad Wildungen im 74. Lebensjahre verschieden. Herr Hellwig, früher längere Zeit Provinzial-Steuer-Direktor in Danzig, bekleidete seitdem diesen Posten in der Reichshauptstadt. (D. Z.)

Marienburg, 25. August. Unser Hochmeisterschloß erhält diesen Sommer viel Besuch. Nach der „Mar. Z.“ haben bereits ca. 5000 Personen von auswärts dasselbe im laufenden Jahre besichtigt. Gestern weilten, wie die „Nog.-Z.“ berichtet, auch der Oberbürgermeister und der Stadtsyndikus von Leipzig dazu hier. Dieselben hatten lediglich zu diesem Zweck die Reise von Leipzig hierher gemacht. — Die Zuckerfabrik Altfelde hielt vorgestern im Kreuzkruge-Schönwiese ihre ordentliche Generalversammlung ab. Laut der Bilanz ergiebt sich für die Fabrik im verflossenen Geschäftsjahr ein Brutto-Gewinn von 112 112 M. 97 Pf., von welcher Summe 40 000 M. für ausgelooste Grundschuldbriefe abgeschrieben wurden, so daß nach Abzug verschiedener kleinerer Konto's noch die Summe von 30 000 M. = 5 pCt. Dividende zur Vertheilung an die Aktionäre übrig blieb.

Elbing, 26. August. Da sich der Kohlenverkehr auf der Eisenbahn von Jahr zu Jahr vergrößert, hat sich die Königliche Eisenbahndirektion zu Breslau, in deren Bezirk die meisten und größten Kohlenbergwerke Preußens liegen, genöthigt gesehen, eine Verstärkung des Wagenparks vorzunehmen. Zu diesem Behufe hat auch die hiesige Maschinenfabrik von F. Schichau von obengenannter Direktion den Auftrag zur Lieferung von 50 eisernen Kohlenwaggons erhalten. Zwölf dieser Wagen gingen bereits vor einiger Zeit nach den Kohlenrevieren ab und kamen gestern mit dem Güterzuge wiederum 12 neue Wagen zur Absendung. Dieselben zeichnen sich bei einer Tragfähigkeit von 10 500 Kgr. durch einen zierlichen Bau aus.

O **Dt. Eylau,** 26. August. In der gestrigen Monatsversammlung des Lehrervereins von Dt. Eylau und Umgegend hielt Herr Graswurm einen Vortrag über: „Die Herbart Ziller'sche Pädagogik im Lichte unserer Unterrichtspraxis beleuchtet und dargestellt.“ Der Verein beschloß, in den späteren Versammlungen den deutschen Männergesang zu pflegen. — Der in der Mitte des Marktplatzes stehende Häuserkomplex ist den städtischen Behörden schon längst ein Dorn im Auge gewesen, und es ist daher auch den betreffenden Hausbesitzern untersagt, an den Gebäuden größere Reparaturen oder gar Neubauten vorzunehmen. Auf diese Weise will man allmählig den Marktplatz ganz frei machen. Da jedoch einige Gebäude noch sehr widerstandsfähig sind, dürfte darüber noch eine ganze Reihe von Jahren vergehen. Der Markt wird jetzt insofern eine Vergrößerung erfahren, als das dem Militärfiskus gehörig gewesene Ulanen-Wachtgebäude behufs Abbruchs an den Meistbietenden verkauft werden soll.

Königsberg, 26. August. Die von hier nach Dänemark über See exportirte Weizenkleie, welche in den dänischen Meiereien als Futter für Kühe verwendet wird, ist dort ein so gesuchter Futterartikel, daß gar nicht so viel geliefert werden kann, als dort gebraucht wird. Vor einigen Tagen sind nach der „K. H. Z.“ 7 Segelschiffe, die hier ausschließlich mit Kleie befrachtet waren, in See gegangen.

Maggrabowa, 26. August. Bei dem letzten Feuer in Ratzki ist auch viel Geld verbrannt. Ein Handelsmann verlor seine ganze Barschaft von 10 000 Rubeln. Ein anderer Händler hatte gegen 50 000 Rubel in Papier liegen, die er nach Preußen für geschmuggelte Waare hinbringen sollte. Der Mann war beim Ausbruche des Feuers ins Feld gegangen und das Geld blieb in den Flammen. (K. H. Z.)

Lokales.

Thorn, den 27. August.

— [Militärisches.] Die 7. Brigade, welche jetzt in und bei Thorn einquartiert ist, rückt am 1. September zu den Divisionsmanövern aus. Zum Transport der Fahrzeuge ist hier eine Abtheilung des 2. Trainbataillons eingetroffen. Die 4. und 3. Kompagnie des hiesigen Pionierbataillons nehmen an den Uebungen der 4. Division theil. Die 1. und 2. an denen der 3. Division. Erstere verlassen am 28. d. Mts. bezw. 1. k. Mts. unseren Ort und kehren den 14. k. Mts. zurück, die 1. und 2. Kompagnie rücken am 5. k. Mts. aus, Rückkehr erfolgt 19. k. Mts. Das 11. Fuß Art.-Regt. rückt am 29. d. Mts. in seine hiesige Garnison wieder ein. Die 4. Kavallerie-Brigade und das 17. Feld-Artillerie-Regiment werden in diesen Tagen auf dem Marsche zum Manöver unseren Ort bezw. unseren Kreis passiren.

— [Personalien beim Militär.] Fullerton-Carnigie, Port.-Fähnr. vom Ulan.-Regt. Nr. 4 zum Sek.-Lt., Dahle, Sek.-Lt. v. Inf.-Regt. Nr. 21 zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, v. Normann, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 61 zum Prem.-Lt. befördert. v. Mauntz, Major vom Inf.-Regt. Nr. 45 als Bats-Kom. in das Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt. Brunner, Major vom Inf.-Regt. Nr. 21 ein Patent seiner Charge verliehen. Hannemann, Unteroff. vom Pion.-Bat. Nr. 2 zum Port.-Fähnr. befördert. Abramowski, Sek.-Lt. a. D. im Landw.-Bats.-Bezirk Dt. Eylau, zuletzt im Ulan.-Regt. Nr. 4, in der Armee und zwar als Sek.-Lt. bei der Landw.-Kav. 2. Aufgebots, Pancke, Sek.-Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats., Landw.-Regts. Nr. 54, als Sek.-Lt. bei der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Thorn wieder angestellt. v. Bezdan-Hosius, Major vom Inf.-Regt. Nr. 61 mit Pension und der Regts.-Uniform, Walter, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Thorn der Abschied bewilligt.

— [Personalien.] Der Oberförster Meix zu Minden, nominell Inhaber der Oberförsterstelle Argenau im Regierungsbezirk Bromberg, auf die Oberförsterstelle zu Landeck im Regierungsbezirk Marienwerder versetzt, dem Oberförster Mantey ist die Oberförstelle Argenau im Regierungsbezirk Bromberg mit der Maßgabe übertragen worden, daß er bis auf Weiteres in seiner jetzigen Dienststellung als Hülfsarbeiter bei der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. verbleibt.

— [Die Jagd auf Hasen] wird für den Regierungsbezirk Marienwerder vom Bezirks-Ausschuß mit 15. September wieder freigegeben.

— [Weichselschifffahrts-Kommission.] Die „Dzg. Ztg.“ schreibt unterm 25. d. M.: Die Kommission fuhr vorgestern Morgens 6½ Uhr von Thorn zunächst nach der russischen Grenze, um die dort errichteten Regulirungsbauten zu besichtigen. Diese großartigen Anlagen haben ihren Zweck vollständig erfüllt und die dort früher vorhandenen Untiefen beseitigt, so daß heute vollbeladene Kähne, welche bis an die Grenze gekommen sind, von da ab ungehindert ihren Bestimmungsort erreichen können. Auch die übrigen von der diesseitigen Strombau-Verwaltung ausgeführten Regulirungsbauten haben sich gut bewährt und wurden von der Kommission für zweckmäßig erkannt. Gestern fuhr die Kommission von Graudenz weiter stromabwärts und langte, nachdem die Nogat befahren und der neue Hafen bei Dirschau, welcher im Oktober dem Verkehr übergeben werden soll, besichtigt war, gestern Abend hier wieder an. Da die Strombau-Verwaltung sich sehr bereitwillig dazu erklärte, einzelne von der Kommission geäußerte Wünsche zu erfüllen, so ergab die Strombereisung ein sehr zufriedenstellendes Resultat. Herr Emil Berenz sprach im Namen der Kommission bei der Ankunft in Danzig der Strombau-Verwaltung den Dank derselben aus.

— [Der Sedan-Tag] fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag, man ist daher vielfach in Ungewißheit darüber, wann die vorgeschriebenen Schulfeierlichkeiten abgehalten werden sollen, und erwartet eine besondere Verfügung. Eine solche ist jedoch nicht erforderlich, da die beregte Frage schon grundsätzlich entschieden ist. Im Ministerial-Reskript vom 25. August 1877 heißt es: „Wenn der Sedan-Tag (2. September) auf einen Sonntag fällt, so ist die Schulfeier vom Sonntag auf den vorhergehenden Sonnabend, den 1. September, den Jahrestag der Schlacht von Sedan selbst zu legen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß einerseits eine größere Anzahl von Lehrern durch ihre kirchlichen Nebenämter verhindert sein könnte, die Feier zu leiten, während andererseits, wo Schulkinder aus mehreren Orten zu einer Schule gehören, die Heranziehung derselben zur Schulfeier an einem Sonntage auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

— [Der Ortsverein der Tischler] hielt gestern Nachmittag im Vereinslokale Nicolai eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung berathen wurde. In einem Referat wurden besonders 3 Punkte des Entwurfs beleuchtet: 1. Verlust der gezahlten Beiträge bei Ausscheiden aus der Versicherung; 2. Ausschluß der freien Kassen von der Wahlberechtigung und 3. die Markenquittungsbücher. Gegen diese 3 Punkte erklärten sich die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und nahmen einstimmig folgende Resolution an: Wir erklären uns insbesondere auf Grund der Gerechtigkeit und Billigkeit für Rückerstattung der gezahlten Beiträge bei dauerndem Ausscheiden aus der Versicherungspflicht, für Beseitigung der Markenquittungsbücher, welche die Arbeiter unter die ständige Aufsicht der Arbeitgeber und der Polizei stellen, endlich für die gleiche Betheiligung von Arbeitervertretern, welche auch von den freien Kassen zu wählen sind, an der Errichtung und Verwaltung der Versicherungs-Genossenschaften. Ferner wurde folgender Antrag angenommen: Die in der heutigen Versammlung des Ortsvereins der Tischler zu Thorn Anwesenden beauftragen den Vorstand, die Bitte an den Zentralrath der deutschen Gewerkvereine zu richten, um Ausarbeitung einer Petition an den Reichstag um Ablehnung des Gesetzentwurfs „Die Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter“ in seiner jetzigen Fassung, und die Petition zu vervielfältigen und im deutschen Reich zur Unterschrift zu bringen.

— [Die Konzerte,] welche die Kapellen des 49. und 129. Regts. gestern Nachmittag und Abends im Schützen- und im Viktoriagarten veranstaltet haben, fanden bei den Zuhöhern vielen Beifall. Beide Gärten waren während des Konzerts dicht besetzt.

— [Krieger-Verein.] Heute Montag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, Appell im Nicolai'schen Lokale. Tagesordnung: Sedanfeier.

— [Fortbildungsschule.] Wir machen die Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß sie auch solche Lehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten haben, die vor Abschluß eines Lehrvertrages probeweise in die Lehre getreten sind.

— [Eine Holztraft,] welche in Nähe der öffentlichen Badeanstalt festgeankert war, zerbarst gestern Nachmittag in Folge des schnellsteigenden Wassers. Die Flößer hatten sich kurz vorher von der Traft entfernt, ihre Sachen und Geräthe auf derselben zurückgelassen. Die einzelnen Theile der Traft liefen bei Zabelskämpe auf und werden dort geborgen. Die Flößer sind auch wieder in den Besitz ihrer Sachen gelangt.

— [Submissions-Termin.] Zum Verkauf der Ueberreste der ehemaligen Laufbrücke war heute Termin anberaumt. Derselbe wurde von keinem Kauflustigen wahrgenommen.

— [Schadenfeuer.] In einer Dachkammer des Hauses Altstadt (Altthornerstraße) Nr. 232 war Sonnabend Nacht gegen 12 Uhr Feuer ausgebrochen, das durch die in kurzer Zeit herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr bald gelöscht wurde. Die neue Steigeleiter kam hier das erste Mal zur Verwendung. Das Feuer war dadurch entstanden, daß sich durch die Wärme, welche einer Lampe entströmte, eine Holzverschalung der Decke und das über derselben befindliche Moos entzündete. Der entstandene Schaden beziffert sich auf 300 M.

— [„Ein Einbruch geschieht auf Ihrem Speicher“,] mit diesen Worten wurde vergangene Nacht Herr Mielke und das gesammte Geschäftspersonal aus dem Schlafe geweckt. Herr M., der zufällig gestern Abend eine größere Summe Geldes in den Geschäftsräumen zurückgelassen hatte, eilte nach diesen, wobei er die Küche passiren mußte. Als er diese aufschloß, fand er sein Dienstmädchen vor, welches sich eiligst entfernte und seine Schlafkammer aufsuchte. Heute giebt das Mädchen an, es wäre spät vom Vergnügen zurückgekehrt und hätte sich nach der Küche begeben. Auf welche Weise es in diese gelangen konnte, Fenster und Thüren sollen gut verschlossen gewesen sein, ist noch nicht aufgeklärt, ebenso bedarf es noch der Festsetzung, ob auf dem Speicher ein Einbruch stattgefunden. Das Mädchen ist in Haft genommen.

— [Unglücksfall.] Als heute Nachmittag die Konfirmandinnen aus der neust. ev. Kirche ihren Heimweg antraten und in die Elisabethstraße gelangt waren, bog ein Lastwagen im scharfen Trabe um die Ecke Neustädt. Markt und die genannte Straße. Ein Mädchen wurde von der Deichsel getroffen, niedergeworfen und überfahren, wobei es mehrere, glücklicher Weise nicht schwere Verletzungen erhielt. Herr Dr. v. Rozycki verband die Verunglückte, worauf letztere ihren Heimweg fortsetzen konnte. Der Kutscher ist ermittelt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 20 Personen, darunter ein Maurergeselle der von einem Dache Zinkblech gestohlen hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser hatte gestern Abend eine Höhe von 1,80 Mt. erreicht, seitdem ist fallend Wasser zu verzeichnen. Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 1,77 Mt.

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Schneidemühl. Lieferung von 52 Tausend Ziegelsteinen zur Erweiterung des Betriebsamtsgebäudes auf Bahnhof Schneidemühl. Angebote bis 29. August, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. August sind eingegangen: R. Graminski von Heppner u. Klitscher-Dollestow an Versender Stettin und J. Wegner-Schulitz 1 Traft, 450 eichene Plançons, 9 kief. Rundholz, 8 runde eich. Schwellen, 164 doppelte und einfache eich. Schwellen, 575 kief. Mauerlatten, 1275 kief. Sleeper; A. Jembach von A. Balken-Baranow an J. Fürstenberg-Danzig 3 Traften, 10 eich. Plançons, 5606 runde eich. Schwellen, 548 einfache eich. Schwellen, 1631 kief. Mauerlatten, 29 005 eich. Stabholz; G. Seydler von J. Schulz-Tyckoszyn an A. Hempel-Driesen 4 Traften, 2398 kief. Rundholz; E. Ellenbogen von S. Ellenbogen-Raygrod an Verkauf Thorn 8 Traften, 7 Rundeichen, 4 eschen. Rundholz, 20 birken. Rundholz, 3689 kief. Rundholz, 101 tann. Rundholz, 40 Elsen; Ferd. Gesell vom Berliner Holz-Komtoir-Kamionka an Versender Liepe 6 Traften, 2371 kief. Rundholz.

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration. z Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 25. August 1888. für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	20. Aug. M	Pf
Gries Nr. 1	16	80	16	40
„ „ 2	15	80	15	40
Kaiserauszugmehl	16	80	16	40
Weizen-Mehl Nr. 000	15	80	15	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	60	13	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	40	13	—
„ „ Nr. 0	8	40	8	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Kleie	3	80	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	10	80	10	60
„ „ Nr. 0/1	10	—	9	80
„ „ Nr. 1	9	40	9	20
„ „ Nr. 2	6	80	6	80
„ „ Commis-Mehl	8	60	8	40
„ Schrot	7	80	7	60
„ Kleie	4	40	4	40
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	—	14	—
„ „ Nr. 3	13	—	13	—
„ „ Nr. 4	12	—	12	—
„ „ Nr. 5	11	50	11	50
„ „ Nr. 6	11	—	11	—
„ Graupe grobe	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	12	—	12	—
„ „ Nr. 2	11	—	11	—
„ „ Nr. 3	10	50	10	50
„ Kochmehl	7	40	7	40
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. August.

Fonds: ruhig.		25. Aug.
Russische Banknoten	200,95	202.00
Warschau 8 Tage	200,40	201,40
Pr. 4% Consols	107,40	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%	60,40	60,70
do. Liquid. Pfandbriefe	54,00	54,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,70	101,60
Credit-Aktien	162,90	164,40
Oesterr. Banknoten	165,90	165,80
Diskonto-Comm.-Antheile	222,90	224,10
Weizen: gelb September-Oktober	176,50	178,70
November-Dezember	179,00	180,70
Loco in New-York	1d 1$^{1}/_{10}$	1d. 3c.
Roggen: loco	140,00	140,00
September-Oktober	145,50	145,20
October-November	147,00	146,70
November-Dezember	148,70	148,50
Rüböl: September-Oktober	54,60	54,90
October-November	53,80	53,90
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,00	52,40
do. mit 70 M. do.	32,30	32,90
August-Septbr 70	32,00	32,30
April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,25 „	—,—	„
August	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,00 „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
26	2 hp.	762.4	+23.5	SE	2	4	
	9 hp.	762.1	+17.0	SE	1	0	
27.	7 ha.	761.6	+15.0	SE	1	0	

Wasserstand am 27. August, Nachm. 3 Uhr: 1,77 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Danzig, 27. August. Der „Danziger Zeitung“ zufolge ist dem Oberpräsidenten von Ernsthausen der erbetene Abschied unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse bewilligt.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbläulicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Heute Nacht endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meiner innig geliebten Schwester

Auguste Panckow.

Berlin, den 26. August 1888.

Lina Panckow.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 8 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofs aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Den heute früh erfolgten Tod meines lieben, im 76. Lebensalter stehenden Vaters, des Partikuliers

Carl Witt

hier, zeige Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Thorn, den 27. August 1888.

Hedwig Witt.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Minna Both,

geb. **Langnickel,**

in ihrem 45. Lebensjahre.

Thorn, den 27. August 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Mellinstraße 85 aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 2. Januar 1888 zu Drzonowo verstorbenen Besitzers **Wilhelm Templin** in Drzonowo und über das im Miteigenthum der Erben und der hinterbliebenen Wittwe des Erblassers **Wilhelm Templin** sich befindliche Vermögen ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 17. September 1888,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6 (Schöffensaal), anberaumt.

Culmsee, den 18. August 1888.

Duncker,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

25000 Mark

sind im Ganzen oder auch in kleineren Posten gegen sichere Hypothek zu **verleihen** durch

Benno Richter.

1500 und 1800 M.

sofort oder zum 1. October cr. zu **vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Danksagung.

Mein Kind, ein Knabe von 4 Jahren, litt von klein auf an der englischen Krankheit. Vier Aerzte hatte ich bereits ohne jeglichen Erfolg gebraucht, bis ich mich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** wandte. Ich hatte die überraschende Freude, daß mein Kind nach kaum 8tägigem Gebrauche schon etwas zu gehen anfing und nach einer 4wöchentlichen Cur vollständig hergestellt war. Ich fühle mich verpflichtet, dem Herrn Doctor hierfür öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

Neuß, im Juli 1888.

Eduard Zuschlag, Müller.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs - Entlassungs - Zeugnisse,
Zoll - Inhalts - Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko - Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u -Listen für die Baugewerks - Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:

Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem Winterhalbjahr 1888 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 11 Uhr beginnen.

Lauf. Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	17. October	Ferrari-Podgorz	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.
2	7. November			
3	5. Dezember			
4	9. Januar			
5	6. Februar			
6	6. März			
7	20. Februar	Gehrke-Argenau		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 18. August 1888.

Der Oberförster.

Gensert.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta

Grosse

Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen

Gartenbau-Gesellschaft.

Unwiderruflich Ziehung **am 12. September 1888.**

Loose à **eine Mark** empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne
ohne jeden Abzug.

1 à 15000 M.
1 à 5000 „
1 à 4000 „
1 à 3000 „
1 à 1500 „
2 à 500 „
10 à 200 „
15 à 100 „
30 à 50 „
150 à 20 „
1400 im Werthe von 22 500 Mk.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,

Posen, Berlinerstr. 10, I.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes** u. **Stachowski & Oterski** in **Thorn.**

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original - Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Dienstag, den 28. d. M. eröffne ich den

2. Kursus.

Sprechstunden: **Montag von 3—4 Uhr, Dienstag von 11—12 u. 3—4 Uhr.**

P. Mikolajczak,

Balletmeister (Museum).

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat - Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett - Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Bergmann's Creolin - Seife

(Desinficirende Seife).

Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolseife und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Ein Einspänner,

dauerhaft gebaut, 4sitzig, sowie ein **brauner Wallach,** 9 Jahre alt, $6^{1}/_{2}$ Zoll groß, billig zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen und Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Werth,

Rechtsanwalt und Notar.

Von

Kümmel

Ia. 1888er Waare

erbitten sich **bemusterte, billigste Offerten** möglichst cif Stettin gestellt gegen Cassa.

Gebrüder Fuhrmann,

Agentur- u. Com.-Geschäft,

Magdeburg.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pfennige bei **Adolph Leetz.**

Umzugshalber sind gut erhaltene **Möbel** und **Wirthschaftsgegenstände,** sowie auch ein niedliches, gut erzogenes **Stubenhündchen zu verkaufen Jacobstraße 311,** 2 Treppen.



Reitpferde

verleiht **M. Palm,** Bachestr. 16, II.

Bierflaschen mit Patentverschluß empfiehlt **F. Gerbis.**

Zwei neu beschlagene 4-zöller Lastwagen stehen zu **verkaufen** bei

J. Alexander, Briesen Westpr.

Ein 4" Rollwagen auf Federn, 90 Centner Tragkraft, steht billig **zu verkaufen Bachestraße Nr. 19.**

Eine gute und billige **Pension** für kleine Schüler weist nach die Exped. d. Ztg.

Probsteier Saat-Roggen

erste Aussaat verkauft die Tonne (2000 Pfd.) zu 150 Mk. **Ostrowitt** bei Schönsee Westpr.

Ziegel-Arbeiter

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei

Lüttmann, Leibitsch.

Tüchtige **Schmiede (Feuerarbeiter)** und **Stellmacher** finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau - Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

Einen Lehrling sucht **Leopold Olbeter,** Fleischermeister, **Podgorz.**

In meinem Bankgeschäfte ist die Stelle eines

Lehrlings

offen.

Nathan Cohn.

Damen finden in discreten Angelegenheiten liebevolle Aufnahme, Rath und Hülfe bei

Frau **Hepner,**

Hebamme in **Posen,** Alter Markt 68.

Geübte Weißnäherinnen,

welche **Damenhemden** arbeiten können und im Stande sind wöchentlich 6—10 Dtzd. zu liefern, finden **dauernde u. lohnende** Beschäftigung bei

Baumgart & Biesenthal.

---

1 Laden vom 1. October **zu verm.**
Bernhard Leiser.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr 348/50.

Bau- u. Möbel-Tischlerei

sowie

Sarg-Magazin

von **A. C. Schultz,**

Thorn, Neustadt Nr. 13,

wird in unveränderter Weise fortbetrieben und bitten um recht zahlreiche Bestellungen

die Erben.

Auf

Gratulationskarten

zum

israelit. Neujahrsfeste

werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der

Buchdruckerei

„Th. Ostdeutsche Zeitung."



Tapeten!

Auf die vielen an mich gerichteten Anfragen zur gefl. Nachricht, daß die s. Z. als Zeitungsbeilage offerirte 3farbige

Romage Stoff-Tapete

in gediegenster Ausführung auf schwerem Papier

p. Rolle 30 Pf.

stets vorräthig ist.

Auf Verlangen werden Musterbücher meiner neuesten nur curantesten Dessins überall hin franco versandt.

Ostdeutsch. Tapeten-Versandtgeschäft

Gustav Schleising, Bromberg.

Wer eine Stelle

sucht oder zu **vergeben,** ein **Haus, Grundstück** zu **verkaufen** hat oder **zu kaufen** 2c. 2c. wünscht,

inserirt am besten,

zweckmäßigsten und **erfolgreichsten** in dem in **Königsberg i. Pr.** und den **Provinzen Ost- und Westpreußen** 2c. 2c. weit verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger.

Der Erfolg ist stets sicher.

Abonnements (pro Quartal 13 Nummern) **nur 75 Pf.** bei jeder **Kaiserl. Postanstalt.**

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger,

Königsberg i. Pr.,

Kneiph. Langgasse 26, I.

NB. **Die Expedition dieser Zeitung** nimmt gern **Inserate** und **Abonnements** auf den **Königsberger Sonntags-Anzeiger** entgegen.

Billigste Berechnung.

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm.

S. Blum, Culmerst. 308.

Eine **Wohn.,** 1. Et., best. aus 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. und Mädchengelaß zu v. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Wohng. v. 2 Z. n. vorn z. v. Coppernicusstr. 172/3.

Eine **Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör, **zu vermiethen** bei **F. Gerbis.**

---

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng. sogleich** zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Möbl. Zim. mit a. o. Beköst., vornh., zu **verm. Breitestraße 444,** 2. Etage.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, 1.

Geschäfts-Keller zu verm. Butterstr. 144.

Möbl. **Zim.** zu verm. Tuchmacherstr. 174.

---

1 möbl. Zim. f. 1 oder 2 Herren mit oder ohne Beköstigung von sofort oder 1. Sept. zu **verm. Brückenstr. 19,** 4 Tr.

Anst. j. Leute f. Schlafst. Wo, s. d. Exp. d. Z.

Donnerstag, den 23. d. M., ist mir ein kleines **Stubenhündchen,** weiß, mit braunen Flecken, auf den Namen „Casper" hörend, **abhanden gekommen.** Er ist mit jenem bekannten Manne — Sommerüberzieher, Strohhut, blauer Brille, Vollbart — der mit einem schwarzbunten Hunde die Chaussee von Pensau nach Thorn zu ging, mitgelaufen.

Casper kann gegen Belohnung abgegeben werden bei Ww. **Minkolei** in Pensau.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.